

# GRAZ konkret

Ausgabe 2 | September 2025  
www.grazervp.at

**Innenstadt in der Krise**

## **Hohensinner fordert Herbst des Handelns**

Die Annenstraße zwischen früherem Glanz und neuer Chance Koralmbahn. Geschäftsleute im Graz Gespräch. S. 7

© Benjamin Gasser

### **Alarmierende Innenstadt-Umfrage**

56 Prozent der Grazer sehen die Innenstadt im Abwärtstrend. Die Kritik an Kahr & Co. wächst – es fehlen Sauberkeit, Sicherheit und Parkplätze. **S.2/3**

### **Mobilitätsplan spaltet die Stadt**

Trotz massiver Einwände wurde der Mobilitätsplan 2040 beschlossen. Ideologie, fehlende Beteiligung und realitätsferne Ziele sorgen für Kritik. **S.8**

### **Gericht zerpfückt Marburger Straße**

Mangelhaftes Verfahren, keine Bürgereinbindung und unzureichende Gutachten. Das grüne Prestige-Projekt Fahrradstraße ist gescheitert. **S.9**

**Grazer Volkspartei**



## Lösungen am Tisch, Zeit zu handeln

Eine Umfrage zeigt schwarz auf weiß, was Unternehmer und Bürger längst spüren: Die Innenstadt verliert an Attraktivität. Und das nicht durch externe Faktoren oder Zufall, sondern durch politische Entscheidungen. Seit Jahren warnt die Volkspartei vor genau dieser Entwicklung. Doch Bürgermeisterin Kahr und ihre Koalition schauen lieber zu und reden sich die Realität schön.

Wenn Frequenz und Zufriedenheitswerte sinken, Leerstände zunehmen und immer mehr Menschen schockiert sind, dann reicht es nicht, auf das Prinzip Hoffnung zu setzen. Wer Verantwortung trägt, muss handeln – nicht warten. Die Innenstadt braucht jetzt gezielte Maßnahmen: mehr Sauberkeit, bessere Erreichbarkeit, mehr Parkplätze und ein echtes Miteinander mit der Wirtschaft.

Die ÖVP hat Lösungen auf den Tisch gelegt. Was fehlt, ist der Wille der Stadtkoalition, diese auch umzusetzen.

Es gibt viel zu tun. Graz verdient mehr als Abwarten. Die Menschen erwarten sich zurecht einen Herbst des Handelns.

Ihr Kurt Hohensinner

# Innenstadt-Umfrage:

**Die Innenstadt ist – neben dem Verkehr – das Aufreger-Thema in Graz: Laut einer aktuellen Umfrage ist der Großteil der Grazer der Meinung, dass das Stadtzentrum in den vergangenen Jahren an Attraktivität verloren hat. Die Grazer VP sieht dringenden Handlungsbedarf, die Kahr-Schwentner-Koalition hingegen nur tatenlos zu.**

Die Innenstadt dominiert die Schlagzeilen: Die Frequenz ist eingebrochen, viele Geschäfte haben mit Umsatzeinbußen zu kämpfen, der Leerstand hat massiv zugenommen, man findet kaum noch einen Parkplatz, weswegen viele eben lieber woanders einkaufen. Auch „Graz konkret“ hat die negative Entwicklung und die damit verbundenen Sorgen der Betriebe und ihrer Mitarbeiter immer wieder zum Thema gemacht.

Statt die Ärmel hochzukrempeln, wittern die KPÖ und die Grünen eine große Verschwörung: Die Kritiker würden die Innenstadt „schlechtreden“, ihnen gehe es nur darum, der Koalition zu schaden. Um dann – logisch wenig konsistent – selbst Kritik zu üben: Schuld an der Misere seien die angeblich horrenden Mieten.

## Sauberkeit, Sicherheit die wahren Probleme

Um der Sache auf den Grund

zu gehen, fand unlängst im Grazer Rathaus ein Runder Tisch mit den Immobilien-Eigentümern der Innenstadt statt. Und diese redeten nichts schlecht, sondern Klartext: Das wahre Problem sei nämlich, dass die Innenstadt kein gutes Bild abgebe. Einer der Anwesenden bezeichnete sie als „abgefuckt“ (auf gut Deutsch, heruntergekommen).

Explizit kritisiert wurde die völlig missglückte Umgestaltung des Bischofplatzes, bei der es der grünen Vizebürgermeisterin Judith Schwentner offenbar nur um eines ging: den Platz autofrei zu machen. Ähnliches gilt übrigens auch für die Kaiserfeldgasse.

## Verstörende Szenen, Koalition schaut weg

Worüber viele Unternehmer – aus Angst als unsozial hingestellt zu werden – nur vor vorgehaltener Hand reden: dass die Obdachlosen, die vor den Geschäften campie-

ren, Kunden abschrecken. Und dass niemand etwas dagegen unternimmt. Von den Dealern und Drogensüchtigen am Hauptplatz ganz zu schweigen.

Eine Geschäftsinhaberin in der Hans-Sachs-Gasse, die anonym bleiben will, erzählt, dass ein Punk schamlos die Hose runterließ und an das Schaufenster urinierete. Tourismus-Chef Dieter Hardt-Stremayr berichtete unlängst im Rahmen einer Pressekonferenz von in Anbetracht dieser Zustände geschockten Touristen.



„Bürgermeisterin Kahr wartet ab und sieht zu. Aber mit dem Prinzip Hoffnung kann man keine Stadt regieren, Graz braucht jetzt das Prinzip Handeln.“

**Stadtrat Kurt Hohensinner**

Bürgermeisterin Elke Kahr (KPÖ) sagt stets, dass die Stadt das aushalten müsse. „Für die Geschäftsleute, aber auch für viele Bürger ist die Grenze des Erträglichen längst erreicht“, sagt der Grazer VP-Chef, Stadtrat Kurt Hohensinner. Eine repräsentative Umfrage vom Institut M&R Meinungsforschung gibt ihm recht. Demnach sagen 56 Prozent der 500 Befragten, dass die Innenstadt in den letzten fünf Jahren weniger attraktiv geworden ist (siehe Grafik rechts oben). Hohensinner: „Die Stadt ist in Schieflage

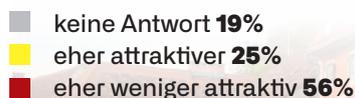


Der Leerstand in den besten Lagen der Stadt hat spürbar zugenommen.

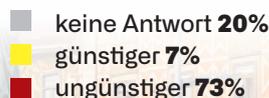
© Grazer Volkspartei

# Unzufriedenheit mit Kahr steigt

**Haben Sie das Gefühl, die Grazer Innenstadt ist in den letzten 5 Jahren eher attraktiver oder eher weniger attraktiv geworden?**



**Ist die Innenstadt Ihrer Meinung nach heute günstiger oder ungünstiger mit dem Auto zu erreichen als früher?**



©iStock

geraten, die Sozialausgaben wurden massiv erhöht, für die Wirtschaft hat Kahr jedoch nichts übrig.“

**Was würde die Grazer VP tun?**

Hohensinner und Wirtschaftsstadtrat Günter Riegler (ÖVP) haben immer wieder Vorschläge gemacht, wie man die Innenstadt beleben und den Betrieben helfen könnte. Ganz oben auf der Liste: das von der Unternehmerschaft und dem Verein „Echt Graz“ geforderte moderne Parkleitsystem

mit digitalen Anzeigetafeln sowie der Bau zusätzlicher Tiefgaragen im Zentrum (um die mehr als 1.000 Parkplätze, die von Vizebürgermeisterin Schwentner gestrichen wurden, teilweise zu ersetzen). Denn auch das hat die Umfrage ganz klar gezeigt: 73 Prozent der Grazer sind der Meinung, dass die Innenstadt heute schlechter mit dem Auto erreichbar ist als früher.

**Altstadtbim verlängern, Citymanagement ausbauen**

Was die Grazer VP außerdem tun würde, wenn sie (nach der Gemeinderatswahl 2026) die Möglichkeit dazu hätte: Sie würde die Altstadtbim, die die Koalition bis vor Kurzem noch abschaffen wollte, in Richtung Hauptbahnhof verlängern (in Kombination mit der Koralmbahn, die Ende 2025 in Betrieb geht, hätte das großes Potenzial für die Belebung der Innenstadt, auch die Annenstraße würde davon profitieren), sie würde das Citymanagement ausbauen, eine Öffi-Freifahrt an einem Einkaufssamstag

im Monat sowie 20 Minuten Gratis-Parken einführen.

Zusätzlich muss an einer City-Strategie 2035 gearbeitet werden, um die Innenstadt für die Zukunft gut aufzustellen. Hohensinner nimmt Kahr in die Pflicht: „Als Bürgermeisterin ist sie die oberste Citymanagerin! Doch sie tut so, als ginge sie das alles nichts an.“ Die groß angekündigte Innenstadtkonferenz der Koalition verkam bedauerlicherweise zu einer Farce (siehe Bericht auf der nächsten Seite).

**Das sagen die Grazerinnen und Grazer...**



Die Innenstadt war immer das Aushängeschild unserer Stadt. Derzeit gibt unsere Innenstadt ein eher trauriges Bild ab. Ich mache mir vor allem um unseren Tourismusstandort Sorgen.

Patrick Krenn, 39, Angestellter



Früher war der Stadtbesuch mit meinem Sohn etwas Besonderes. Heute meide ich die Innenstadt. Als Grazerin schmerzt mich, wie sie sich unter Bürgermeisterin Kahr verändert.

Monika Huber, 65, Pensionistin



Als Unternehmer schockiert mich die wirtschaftliche Lage der Innenstadt. Von Bürgermeisterin Kahr erwarte ich mir endlich mehr Einsatz und wirtschaftlichen Weitblick.

Michael Hauser, 50, Unternehmer

**SCHNELL GEFUNDEN**

Sicherheit & Sauberkeit	5
Stadtgeschichte	6
Schönaugasse	9
Sichere Schulen	11
LH-Stv. Manuela Khom	12
Aus den Bezirken	16
Wohlbefinden	18
Zum Nachdenken	19



Schlichte Zeichnung als enttäuschendes Ergebnis der Innenstadt-Konferenz. Der Leerstand macht weiter Sorgen. © Instagram, Grazer Volkspartei

# Innenstadt-Konferenz als Flop

Für die KPÖ war es von Anfang an eine Alibiaktion, die Grünen wollten die Weichen für eine autofreie City stellen – die groß angekündigte Innenstadt-Konferenz der Rathaus-Koalition wurde zum Flop. Die Leidtragenden dieser Politshow sind die Betriebe und ihre Mitarbeiter.

Die Grazer Innenstadt hat schon bessere Zeiten gesehen: Die Leerstände haben (insbesondere in der Top-Lage) stark zugenommen, die Frequenz ist dramatisch eingebrochen (minus 1,6 Millionen Besucher seit Anfang 2024). Und was tut die Kahr-Schwentner-Koalition? Während sie die Sozialausgaben massiv ausgeweitet hat, wurde das Wirtschaftsbudget von 5,7 auf 2,7 Millionen Euro jährlich gekürzt.

Im Frühjahr wurde der öffentliche Druck schließlich so groß, dass Bürgermeisterin Elke Kahr (KPÖ) das Thema nicht mehr ignorieren konnte, und via „Kleine Zeitung“ in kommunistischer

Manier ein „Manifest“ für die Innenstadt ankündigte. Dieses sollte bei einer Konferenz erarbeitet werden.

## Grüne wollen ihre Vorstellung durchdrücken

Organisieren sollte diese Konferenz der grüne Gemeinderat Christian Kozina-Voit. Der frühere Fahrrad-Aktivist fiel in der Vergangenheit dadurch auf, dass er im Gemeinderat unverhohlen zu Protokoll gab: „Wir (die Grünen, Anm.) wollen nicht, dass Autos in die Innenstadt fahren!“ Als Experten engagierte er jemanden, der in einem Interview mit dem „ORF“ erklärte, Parkplätze würden überbewertet. Es war also schnell

klar, in welche Richtung es gehen würde.

VP-Wirtschaftsstadtrat Günter Riegler bot an, dass er sich mit der städtischen Wirtschaftsabteilung konstruktiv einbringt – als Gegengewicht zu den weltfremden Ansichten der Grünen. Das wurde von Kozina jedoch abgelehnt. Andere Meinungen waren offenbar nicht erwünscht. Riegler, immerhin per Geschäftseinteilung zuständiger Stadtrat, wurde lediglich zugestanden, dass er bei der Konferenz „Grüß Gott“ sagt.

## Forderungen der Wirtschaft präsentiert

Riegler ließ sich davon nicht beeindrucken. Er präsentierte ein Konzept, das im Rahmen eines Workshops im Lendhafen gemeinsam mit Experten und allen Interessensgruppen der Innenstadtwirtschaft erarbeitet wurde. Im Rahmen der Konferenz wurde dieses auch an Kozina übergeben. „Da-

mit die Innenstadt florieren kann, braucht es gewisse Rahmenbedingungen“, fasst Riegler das Papier zusammen, „die Erreichbarkeit spielt dabei eine große Rolle, aber auch Faktoren wie Sicherheit und Sauberkeit. Wichtig wäre außerdem eine Entbürokratisierung. Die Stadt darf den Betrieben keine Steine in den Weg legen.“

Herausgekommen ist bei der grünen Konferenz letztlich wenig bis gar nichts. „Wie befürchtet, war es nur eine Alibiaktion von Bürgermeisterin Kahr in Hinblick auf die Wahl im nächsten Jahr“, bedauert Riegler. Der einzige Output war ein eher schlichtes „Zukunftsbild“, das ein Künstler im Rahmen der Veranstaltung malte. Riegler, der bekanntlich sein Stadtratsamt im Oktober zurücklegen wird, appelliert einmal mehr an die Koalition: „Konzepte sind das eine. Es braucht jetzt endlich konkrete Maßnahmen zur Attraktivierung der Grazer City!“

# Brennpunkt Graz: Hauptplatz außer Kontrolle

Das Herz der Stadt ist aus dem Gleichgewicht: Am Hauptplatz zeigen sich massive Probleme mit Sicherheit und Ordnung.

Trauriger Höhepunkt im heurigen Jahr: ein Mann urinierte am helllichten Tag in den Erzherzog-Johann-Brunnen. Alles dokumentiert und über die beliebte Satrie-Plattform grazwellness veröffentlicht. VP-Clubobfrau Anna Hopper: „Eine Situation, die immer schon schwierig war, kippt nun endgültig ins völlig Inakzeptable.“ Offene Drogendeals, aggressive Auseinandersetzungen und Verwahrlosung seien längst Alltag. „Wenn Kinder zusehen müssen, wie gedealt und konsumiert wird, wenn der Hauptplatz zur öffentlichen

Toilette verkommt, läuft etwas grundsätzlich falsch.“

Die Volkspartei hat mehrfach Maßnahmen im Gemeinderat beantragt, doch die Kahr-Schwentner-Koalition scheint auf diesem Ohr taub zu sein. Konkrete Schritte blieben bis heute aus. Inzwischen weitet sich das Problem über den Hauptplatz hinaus aus. Die Menschentrauben des Billa-Eck werden immer größer, besetzen und verdrecken die Sitzgelegenheiten in der Schmiedgasse. Polizeieinsätze wegen Gewalt und



Aufreger: Mann uriniert am helllichten Tag in Brunnen © grazwellness

Störungen öffentlicher Ordnung stehen beinahe täglich auf der Tagesordnung. Viele Menschen meiden inzwischen das Zentrum.

## Elke Kahr sieht weg

Für Hopper ist klar: „Hilfe dort, wo sie gebraucht wird – aber auch klare Regeln. Das Wegsehen und Achselzucken von Bürgermeisterin

Elke Kahr ist zu wenig. Graz darf vor diesen Zuständen nicht kapitulieren.“ Sie fordert mehr Polizeipräsenz, Sozialarbeit und vor allem politischen Willen: „Die Stadtregierung muss endlich tätig werden. Schluss damit, Probleme endlos auszusitzen, Graz muss wieder lebenswert und sicher gemacht werden.“



„Wenn Kinder zusehen müssen, wie offen gedealt und konsumiert wird, wenn der Hauptplatz zur öffentlichen Toilette verkommt und Gewalt zum Alltag gehört, dann läuft etwas grundsätzlich falsch – Graz darf vor diesen Zuständen nicht kapitulieren.“

Clubobfrau Anna Hopper

## Stadtbalkon verkommt zur Problemzone

Was einst als Vorzeigeprojekt für Erholung am Wasser gedacht war, ist heute ein Brennpunkt der Stadt: Der Stadtbalkon an der Mur leidet unter zunehmender Verwahrlosung. VP-Obmann Stadtrat Kurt Hohensinner

schlägt Alarm: „Aus konsumfrei ist unkontrolliert und vermüllt geworden.“ Besonders kritisch sieht er, dass die ursprünglichen Pläne mit Gastronomie und Verleihstation von Kahr und Schwentner gestrichen

wurden. „Wir haben damals gewarnt, leider zu Recht.“

## Spritzen sogar am Wickeltisch

Bei einem Lokalaugenschein zeigte sich das volle Ausmaß: vermüllte Flächen, Spritzen sogar am Wickeltisch. Hohensinner fordert dringend Maßnahmen zur Wiederherstellung von Sicherheit und Sauberkeit – und liefert selbst einen Vorschlag: Gemeinsam mit den Gastro-Profis Stefan Roth und Rene Koch will er den Stadtbalkon in einen modernen Chill-out-Spot verwandeln. „Zeit zu handeln und dem Ort eine neue Perspektive zu geben“, fordert Hohensinner.



Verheerend: Müllberge und Drogen-Utensilien

© Grazer Volkspartei

## Zinzendorfsgasse in der Kritik

Das grüne Vorzeigeprojekt Begegnungszone Zinzendorfsgasse sorgt für Ärger bei Anrainern, Kunden und Unternehmern. Statt grüner Meile gibt es heiße Asphaltwüste, Parkplatz-Verwirrung und wirtschaftliche Sorgen.

Die Begegnungszone in der Zinzendorfsgasse wurde als Leuchtturmprojekt der grünen Vizebürgermeisterin Judith Schwentner präsentiert. Doch die Realität sieht anders aus. Statt urbaner Aufenthaltsqualität dominiert Frust. Gelbe Bodenmarkierungen, verwirrende Beschilderung und ein massiver Mangel an Parkplätzen sorgen für zunehmende Kritik von Anrainern, Geschäftsleuten und Besuchern. „Das System versteht niemand mehr“, be-

richten Unternehmer. Kunden und Lieferanten erhalten Strafen am laufenden Band. Die wirtschaftlichen Auswirkungen sind gravierend: Viele Betriebe verzeichnen sinkende Umsätze, die Frequenz geht deutlich zurück.

### Hitze Falle mit 63,6 Grad

Das Projekt hält nicht, was Renderings versprochen: Die gelben Streifen sind verschmutzt, aus riesigen Eisentrögen wuchern un gepflegte Wildblumen. Von



Huber: Grüne Meile Zinzendorfsgasse ist gescheitert © Grazer Volkspartei

der versprochenen „grünen Meile“ ist wenig geblieben. Das Ziel der Verkehrsberuhigung wurde verfehlt: Die erlaubten 20 km/h werden selten eingehalten, Radfahrer missachten regelmäßig die Regeln. Auch in Sachen Stadterwärmung wurde versagt: Eine im Juni durchgeführte Temperaturmessung in der Begegnungszone hat sage und schreibe 63,6 Grad ergeben – eine Asphaltwüste, die im Sommer zur Hitze Falle wird, anstatt für Abkühlung

zu sorgen. Für VP-Gemeinderat Markus Huber steht fest: „Der grüne Wahlkampfschlagertext ist krachend gescheitert. Das Vorzeigebispiel für 17 grüne Meilen in der Zinzendorfsgasse endet als Asphaltwüste mit gelben Flecken. Zurück bleibt ein Grätzel, das nach der Umgestaltung mehr Probleme hat als zuvor – inklusive Parkplatzchaos, Strafzessen und einer Hitzeentwicklung, die jedes grüne Versprechen ad absurdum führt.“



PROF. KARL A. KUBINZKY

Die wichtige Verbindung in den Westen der Murvorstadt und in Richtung Eggenberg führte einst über die Strauchergasse und die Metahofgasse. Um die Mitte des 19. Jh. wurde eine neue Straße errichtet, welche die Stadtmitte mit dem neuern Bahnhof (1844) verband. Anfang war auch der Name Annastraße im Gebrauch, durchgesetzt hat sich Annenstraße, benannt nach Maria Anna (1803-1884), der Gemahlin von Kaiser Franz II. Die neue Verbindung in den

## Die Annenstraße – einst und jetzt

Westen wurde als „Geometerstraße“ geradlinig angelegt und über den Murplatz (Südtirolerplatz) auf den Turm der Franziskanerkirche ausgerichtet. Schon nach wenigen Jahren waren die meisten Häuser an der Straße errichtet. Die breite Straße war gut ein halbes Jahrhundert vor der Verbreitung von Autos zukunftsicher angelegt. Seit 1887 gab es hier die Pferdetrampway, seit 1899 verkehrte hier die „Elektrische“. Die Verbindung zum Bahnhof und in den Westen der 1938 erweiterten Stadt war und ist noch heute ihre Hauptfunktion. Rund um die Annenstraße entwickelte sich ein eher urbanes Viertel. Ähnlich von der Stadt zum Bahnhof entstand z. B. die Bahnhofstraße in Zürich oder die



Historische Ansicht: Die Annenstraße um 1920 © Sammlung Kubinzky

Mariahilferstraße in Wien. In Graz förderten die Straße zwei Kinos (Annenhof und Union), ein Hotel (Drei Raben) und eine Reihe einst erfolgreiche Geschäfte, wie den „Gummineger“ oder „Die große Brieftasche“. Es gab Cafehäuser (Rosegger-Rheingold im Roseggerhaus) und Gaststätten, so den „Österreichischen Hof“. Die Annenstraße war Österreichs

drittbeliebteste Einkaufsstraße. Bis in unsere Nachkriegsjahre entwickelte sich die Annenstraße prächtig, seither werden zwar immer wieder Aktivierungsprojekte angekündigt und Verkehrsänderungen vorgenommen, zum gewünschten „Boulevard“ kam es jedoch nicht. Wohl aber entstand eine bunte Geschäftswelt.

# Graz Gespräch: Chancen nützen, Annenstraße beleben

Verkehrschaos, Leerstand, Kundenschwund: Die Innenstadt steckt in der Krise. Eine historische Sonderstellung zwischen Glanz und Grauzone nimmt die Annenstraße ein. Beim „Graz Gespräch“ wurde über Wege aus der Misere und die neuen Chancen dieser besonderen Straße diskutiert.



Stadtrat Kurt Hohensinner beim Graz Gespräch mit Geschäftsleuten der Annenstraße

© Benjamin Gasser

„Mit vielen Pferden kommt man schneller ans Ziel. Wenn sie aber in verschiedene Richtungen ziehen, zerreißt es die Kutsche“, formulierte es Cookina-Geschäftsführer Bernhard Brandstätter plastisch. Für ihn ist klar: „Wir brauchen ein gemeinsames Ziel für die Annenstraße.“ Ein Ball, den VP-Obmann Stadtrat Kurt Hohensinner gerne aufnimmt: „Die Annenstraße steht nicht nur für Wandel, sondern für großes Potential. Vom einst stolzen Boulevard zum Sorgenkind und nun zur Jahrhundertchance Ko-

ralmbahn.“ 30 Prozent mehr Menschen werden künftig am Hauptbahnhof ankommen. Schon jetzt fahren täglich 35.000 Menschen durch die Annenstraße, 8.500 verweilen länger als 15 Minuten. „Die Annenstraße ist besser als ihr Ruf. Aber sie sucht ihre neue Identität. Dafür braucht es einen Schulterschluss zwischen den Unternehmern vor Ort und der Politik“, so Hohensinner. Im Rahmen eines Graz Gespräch lud er daher die Geschäftsleute zum Austausch: „Kritik zu üben ist das eine. Als

Volkspartei wollen wir aber schon heute an das Morgen denken und Lösungen für die Zukunft erarbeiten.“

## Koralmbahn, Parkleitsystem, Trägerverein

Optiker Kurt Otter betonte das große Potential: „Die Koralmbahn ist eine riesige Chance.“ Gleichzeitig fordert er Nachhaltigkeit ein: „Es hat immer wieder gute Ansätze gegeben, aber nie auf Dauer.“ Und er appelliert an Eigentümer: „Das eine ist Leerstand, das andere Zustand. Es gibt Lokale, die kann man nicht mehr vermieten.“ Apothekerin Evelyn Kolaric, seit 34 Jahren in der Straße, kritisiert die Verkehrspolitik: „Ich habe Kunden durch fehlende Parkplätze verloren. Haltezonen sind für eine Apotheke essentiell, viele Kunden sind mobilitätseingeschränkt und auf das Auto angewiesen.“ Sie fordert einen neuen Trägerverein und ein professionelles Management für die Straße. Auch Johannes Rumpel, Landes-

direktor der UNIQA, mit 120 Mitarbeitenden größter Arbeitgeber in der Straße, sieht dringenden Handlungsbedarf: „Das fehlende Parkleitsystem ist nicht nur ein Problem der Annenstraße. Das betrifft die ganze Stadt.“

## Hausaufgaben erledigen

Hohensinner sagt klare Unterstützung zu: „Dieses Graz Gespräch war kein Jammern, sondern ein starkes Signal. Die Kahr-Schwentner-Koalition muss ihre Hausaufgaben machen: Verkehrsprobleme, Parkleitsystem, Reinigung – das gehört angegangen. Gleichzeitig liegen gute Ideen am Tisch: Ein Unternehmerverein, eine zentrale Koordinationsstelle und ein neuer Schwerpunkt, etwa auf Kulinarik. Dafür werde ich mich mit Nachdruck einsetzen. Die abwartende Haltung von Bürgermeisterin Kahr ist zu wenig. Mit dem Prinzip Hoffnung regiert man keine Stadt, Graz braucht das Prinzip Handeln.“



Gemeinsames Ziel: Die Annenstraße neu beleben

© Benjamin Gasser



GR Conny Leban-Ibrakovic

© Stadt Graz/Fischer

## E-Mobilität: Kritik an grüner Doppelmoral

ÖVP-Gemeinderätin Cornelia Leban-Ibrakovic kritisiert Vizebürgermeisterin Judith Schwentner. Sie habe keinen Grund sich über Steigerungen bei E-Mobilität zu freuen. Gerade die Grünen hätten das Thema aus dem Stadtentwicklungskonzept gestrichen und Initiativen im Gemeinderat abgelehnt, etwa zum Ausbau von Infrastruktur oder E-Taxis. „Die Menschen erwarten echte Strategie statt Schlagzeilen“, so Leban-Ibrakovic.

# Heftige Debatte tobt:

Trotz massiver Kritik wurde der Mobilitätsplan 2040 kurz vor dem Sommer im Gemeinderat beschlossen. Für die Grazer Volkspartei ist das Strategiepapier rein ideologisch getrieben und realitätsfern. Im Verkehr wird unter der Kahr-Schwentner-Koalition weiter drübergefahren.

Der von der grünen Vizebürgermeisterin Judith Schwentner beauftragte Mobilitätsplan 2040 sorgt weiter für hitzige Debatten in Graz. Trotz massiver Einwände aus der Bevölkerung und der politischen Opposition wurde das umstrittene Papier in der Gemeinderatssitzung im Mai von der Kahr-Schwentner-Koalition durchgeboxt. Anstatt auf Kritik und die Sorgen der Menschen zu reagieren, wird im Verkehr weiter drübergefahren.

### Plan fernab der Lebensrealität

„Der Mobilitätsplan 2040 geht an der Lebensrealität der Grazer vorbei und ignoriert die Bedürfnisse von Familien, älteren Menschen und Pendlern. Anstatt echte Alternativen zu schaffen, will man jedes zweite Auto verdrängen, ohne Rücksicht auf die Realität“, so Stadtrat Kurt Hohensinner. „Parkplätze werden gestrichen, die Erreichbarkeit leidet und die Wirtschaft wird geschwächt.“

Eine Politik, die den Standort gefährdet, lehnen wir entschieden ab. Wir stehen für eine Politik, die alle Verkehrsteilnehmer im Blick hat und auf Hausverstand statt Bevormundung setzt.“

### Öffentlicher Verkehr ohne Priorität

Beim Öffi-Ausbau sieht die Volkspartei massive Versäumnisse. Nach vier Jahren Koalition gibt es noch immer keine klare Linie, kritisiert Clubobfrau Anna Hopper: „Es ist ein Offenbarungseid, dass nach jahrelanger Vorbereitung keine klare Priorisierung des öffentlichen Verkehrs vorliegt. Der angestrebte S-Bahn-Tunnel ist ohnehin auf nach 2040 verschoben. Eine Park-&-Ride-Strategie gibt es noch immer

## Rechtliche Bruchlandung für grünes Prestigeprojekt Marburger Straße

Niedergefahrene Poller, chaotische Zustände, Busse, die nur mit Lotsen aneinander vorbeikommen. Damit nicht genug, ist die umstrittene Fahrradstraße jetzt auch vor Gericht durchgefallen.

Die Marburger Straße steht sinnbildlich für eine völlig falsche Verkehrspolitik. Nun hat das Landesverwaltungsgericht Steiermark die

straßenrechtliche Bewilligung aufgehoben. In seiner Begründung äußert das Gericht deutliche Kritik: Das Ermittlungsverfahren sei

mangelhaft gewesen, Anrainer wurden nicht eingebunden und Interessen nicht abgewogen. Zudem fehlen Gutachten über Sicherheit und Flüssigkeit des Verkehrs. Damit steht die gesamte Basis für den Umbau und die Fahrradstraße auf wackeligen Beinen.

### Hohensinner: „Schwentners Projekt ist gescheitert“

VP-Obmann Kurt Hohensinner sieht die Linie seiner Partei bestätigt: „Die Entscheidung des Gerichts ist ein weiterer Beweis für das Versagen von Judith Schwentner und Elke Kahr. Die Planungen waren unzureichend, Anrainer wurden übergangen, der Umbau hät-

te so nie genehmigt werden dürfen. Schwentner muss endlich einsehen, dass dieses Projekt gescheitert ist.“

Hohensinner betont, dass die Sperre zwar für wenige Anwohner eine Entlastung brachte, für die Mehrheit aber eine massive Verschlechterung. „Die Beschwerden über Mehrverkehr in den Nebenstraßen sind nachvollziehbar und direkt auf die Sperre zurückzuführen. Nun zeigt sich auch noch, dass der Umbau rechtlich nicht haltbar ist und die Auswirkungen nie geprüft wurden. Der durch die Marburger Straße ausgelöste Verkehrskollaps muss endlich repariert werden.“



Für Rückbau: Hohensinner, Schröck-Weikhard

© Grazer Volkspartei

# Mobilitätsplan spaltet Graz

nicht. Auch Fußgänger sind offenbar weiterhin Verkehrsteilnehmer dritter Klasse. Dieser Plan ist weniger ein Mobilitätsplan und mehr ein Versuch, das Auto aus der Stadt zu vertreiben – ohne sinnvolle Alternativen.“ Auch beim Radverkehr ortet die VP unausgereifte Planungen. Gemeinderat Georg Topf betont: „Statt sinnvoller Verbesserungen im Radverkehr werden unsinnige Parallelstrukturen geschaffen, die niemand braucht. Zugleich wird die Verkehrssicherheit in diesem Plan vernachlässigt und zahlreiche Bezirksinitiativen ignoriert.“

VP-Geschäftsführer Markus Huber kritisiert die fehlende Einbindung der Bevölkerung: „Das war eine

Scheineinbindung. Diskutiert wurden lediglich Wege, wie man schon beschlossene Ziele erreicht. Dass nur 1 Prozent der Grazerinnen und Grazer tatsächlich an der Befragung teilgenommen haben, ist bezeichnend. Zahlreiche Initiativen aus den Bezirken fanden keine Berücksichtigung.“

## Eine Stadt für alle Verkehrsteilnehmer

Die Volkspartei fordert eine grundlegende Überarbeitung des Plans. Ziel: ein Mobilitätskonzept mit Vernunft, Technologieoffenheit und echter Bürgerbeteiligung: Für eine Stadt, die alle Verkehrsteilnehmer ernst nimmt, statt sie ideologisch gegeneinander auszuspielen.



Mobilitätsplan 2040: Kritik von vielen Seiten

© KI-generiert mit ChatGPT

## Grünes Drüberfahren: Gassen wehren sich

Die geplante Umwandlung der Laimburggasse in eine Fahrradstraße sorgt für wachsende Kritik in der Bevölkerung. Während die Stadt knapp 800.000 Euro für den Umbau veranschlagt, fragen sich viele Anrainer, warum überhaupt Handlungsbedarf besteht. Denn die Laimburggasse funktioniert derzeit problemlos: Autos, Radfahrer und Fußgänger teilen sich den Raum ohne nennenswerte Konflikte. Gleichzeitig existieren nur 300 Meter entfernt entlang der Mur und in der Körörsistraße bereits bestens ausgebaute Radwege – Alternativen, die vielen Radfahrern ohnehin lieber sind. Besonders die Kosten stoßen

bei den Anwohnern in Zeiten eines angespannten Stadtbudgets auf Unverständnis.

## 600 Unterschriften gegen Umbau

Die Anrainer haben sich inzwischen bereits organisiert, um gegen die ungeliebte Umgestaltung vorzugehen. Mehr als 600 Unterschriften wurden bereits gegen das Projekt gesammelt. ÖVP-Bezirksvorsteher-Stellvertreter Günther Abart berief daraufhin eine Sondersitzung des Bezirkrats ein mit dem Ziel die geplante Errichtung der Fahrradstraße abzusa-gen. Doch KPÖ und Grüne bleiben stur. Geplanter Baustart der Fahrradstraße ist Frühjahr 2026.



Ärger um die Laimburggasse

© Grazer Volkspartei

## Widerstände in der Schönaugasse

Ein ähnliches Schicksal erleben aktuell auch die Anrainer der Schönaugasse. Dort ignoriert die Stadtregierung ebenso die lautstarke Kritik, die sich gegen die geplante Drehung der Einbahn richtet. Allen Terminen und öffentlichen Hilferufen zum Trotz soll die Gasse mit Oktober gedreht werden. „Die Bürger sind Kahr und Schwentner anscheinend egal. Das Drüberfahren hat unter dieser Koalition Methode“, kritisiert VP-Gemeinderat Markus Huber.

## Widerstand gegen Verkürzung der Buslinie 31

Ab Dezember soll die Buslinie 31 nicht mehr wie gewohnt bis zur Endstation bei der Metro fahren, sondern bereits in der Harterstraße enden. Für viele Anrainerinnen und Anrainer im Westen bedeutet das eine massive Verschlechterung der Öffi-Anbindung. Pendler, Schüler, ältere Menschen und Familien sind täglich auf diese Verbindung angewiesen. Gemeinsam mit Betroffenen sammelt die Grazer Volkspartei deshalb Unterschriften gegen die Kürzung. VP-Geschäftsführer Markus Huber: „Die Kahr-Schwentner-Koalition fordert den Umstieg auf Öffis, kürzt aber gleichzeitig wichtige Linien. Das ist eine Zumutung für die Bevölkerung.“

# Ruine Gösting: Altes Angebot wirft Fragen auf

Laut eines nun aufgetauchten Angebots von 2023 wäre die Burgruine Gösting für die Stadt Graz günstig zu haben gewesen. Die Volkspartei fragt, warum diese Chance ungenutzt blieb. Hatten Bürgermeisterin Kahr und Finanzstadtrat Eber jemals echtes Interesse am Erhalt der geschichtsträchtigen Anlage?

Die Burgruine Gösting ist eines der ältesten Bauwerke von Graz und ein emotionales Wahrzeichen. Seit Jahren ist das Gelände jedoch verschlossen. Vor Kurzem wurde es um 6,4 Millionen Euro

auf einer Internet-Plattform angeboten. Nun sorgt ein altes Schreiben des verstorbenen Eigentümers Hubert Auer für Aufsehen: Bereits im Juli 2023 bot er der Stadt drei Varianten an, darunter eine Pacht um 1 Euro oder den Kauf um rund 2,3 bis 2,5 Millionen Euro, also weniger als die Hälfte des heutigen Kaufpreises von mehr als 6 Millionen Euro.

VP-Obmann Kurt Hohensinner sieht darin eine entscheidende Wendung: „Es stellt sich die Frage, warum die

Stadt dieses Angebot nicht ernsthaft geprüft und dieses geschichtsträchtige Areal gesichert hat.“ Der Gemeinderat und die Öffentlichkeit hätten ein Recht gehabt über diese Entwicklung informiert zu werden.

## Juwel mit ungewisser Zukunft

Für Hohensinner ist klar: Die Burg ist nicht nur historisch bedeutsam, sondern auch ein Ort voller Kindheitserinnerungen vieler Grazerinnen und Grazer. Die Volkspartei hat mehrfach Pläne auf den



Burgvereins-Obmann Sepp Stiger mit StR Kurt Hohensinner

© Grazer Volkspartei

Tisch gelegt, wie man das Areal wieder nützen könnte, gerade auch für Familien und als Ausflugsort für Schulklassen, wie es früher üblich war. „Die Ruine Gösting hat mehr verdient als politische Ausreden und falsche Versprechungen“, so Hohensinner, „es braucht jetzt endlich eine Lösung, die auf Zusammenarbeit mit den Erben und dem Burgverein setzt, mit dem klaren Bekenntnis, dieses historische Juwel nicht länger verfallen zu lassen.“

1. Der bestehende Bestandvertrag bleibt aufrecht, der jährliche Pachtzins wird jedoch auf 1.- € vermindert oder
2. Der Bestandvertrag bleibt aufrecht und die Pachtobjekte gehen nach Ende der Laufzeit in das Eigentum der Stadt Graz über (Pachtkauf) oder

**1 Euro Pacht pro Jahr: Dieses Angebot ließen Kahr und Eber verstreichen.**

© Grazer Volkspartei

# Hochgarage soll Innenstadt beleben

Durch die bald erfolgende Öffi-Anbindung wird der Andreas-Hofer-Platz zur noch wichtigeren Verkehrs-Dreh-scheibe. Die derzeitige Verbauung ist noch dazu wenig ansehnlich. Deshalb fordert die Grazer VP dort eine architektonisch hochwertige Hochgarage zu errichten. Das Projekt soll ein multifunktionaler Stadtbaustein mit Auto- und Fahrradabstellplätzen, Gastro am Dach sowie flexiblen Flächen für Handel, Pop-ups oder Kultur sein. Vorbild sind internationale Best-Practice-Beispiele.

## Mehr als nur Parkplätze

„Die Hochgarage am Andreas-Hofer-Platz erhöht die Erreichbarkeit massiv – für



Clubobfrau Anna Hopper, Stadtrat Kurt Hohensinner © Grazer Volkspartei

Kunden und Beschäftigte, egal ob mit Auto oder Fahrrad“, betont VP-Clubobfrau Anna Hopper. Sie soll Handel und Frequenz stärken, Suchverkehr reduzieren und dringend benötigte, sichere Radstellplätze schaffen. Auch ein Radverleihsystem und ein Service-Point für

Fahrräder könnten Platz finden. Besonderes Augenmerk legt die VP zudem auf die Zukunftsfähigkeit: Die Garage soll so geplant werden, dass einzelne Ebenen bei verändertem Mobilitätsverhalten jederzeit umgenutzt werden können, etwa für Arbeit oder Sport.



Lager statt Rückzugsort

© Grazer Volkspartei

## Stillraum im Rathaus

Der Still- und Wickelraum im Grazer Rathaus entspricht nicht den kindgerechten Anforderungen an Sicherheit und Komfort: Er ist schlecht ausgestattet, wirkt wie eine Abstellkammer, ohne barrierefreien Zugang, mit bröckelndem Putz und fehlender Hygiene. Clubobfrau Anna Hopper fordert eine umfassende Sanierung mit barrierefreiem Zugang, kindersicherer Ausstattung und regelmäßiger Betreuung.

# Sportmittelschule Algersdorf kommt fix

Die Sportmittelschule, derzeit noch in St. Peter beheimatet, bekommt in Algersdorf ein neues, modernes Zuhause: Am künftigen Campus in Nachbarschaft zu ASKÖ und Auster entsteht ein topausgestatteter Standort mit Ganztagesbetrieb, Sportanlagen und innovativen Lernräumen.

Die Sportmittelschule, derzeit noch in St. Peter beheimatet, bekommt in Algersdorf ein neues, modernes Zuhause: Am künftigen Campus in Nachbarschaft zu ASKÖ und Auster entsteht ein topausgestatteter Standort mit Ganztagesbetrieb, Sportanlagen und innovativen Lernräumen.



Vorzeigeprojekt: Sportmittelschule bekommt ein neues Zuhause in Eggenberg

© Tritthart + Herbst Architekten

tagesbetrieb, Sportanlagen und innovativen Lernräumen.

Mit dem einstimmigen Beschluss zum Neubau setzt Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner ein zentrales Projekt seines Schulausbauprogramms um. „In der Sportmittelschule wird seit Jahren hervorragende Ar-

beit geleistet. Mit dem neuen Standort schaffen wir die Infrastruktur, um dieses hohe Niveau zu sichern und auszubauen“, so Hohensinner. Die Baukosten betragen rund 35 Millionen Euro, der Baustart ist für 2026, die Eröffnung für 2028 geplant.

Auch für weitere Ausbauten

laufen bereits Planungen, etwa für die Volksschule Fischerau. Hohensinner betont: „Seit über zehn Jahren modernisieren wir die Bildungsinfrastruktur Schritt für Schritt. Gerade bei unseren Kindern darf nicht gespart werden. Jede Investition in Bildung ist eine Investition in die Zukunft unserer Stadt.“

## Maßnahmenpaket für sichere Schulen

Das tragische Ereignis vom 10. Juni am BORG Dreierschützengasse hat Graz tief erschüttert. Auf Initiative von Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner wurde ein Prozess gestartet, um Schulen sicherer zu machen: mit baulichen Maßnahmen, psychosozialer Unterstützung und klaren Abläufen.

„Dieses tragische Ereignis markiert einen Wendepunkt für das Schulsystem in Graz, aber auch in ganz Österreich“, sagt Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner (ÖVP). Er betont: „Die 100-prozentige Sicherheit wird es leider nie geben. Unser Anspruch muss aber sein, mit unterschiedlichen Maßnahmen die Sicherheit spürbar und nachhaltig zu erhöhen.“ Schulen müssten Orte des Lernens und der

Entfaltung sein, „aber eben auch Orte, an denen sich Kinder und Jugendliche sicher fühlen.“ Seit Juni hat die eingesetzte Expertenrunde bereits mehrfach getagt. Beteiligt sind Fachleute aus Schule, Verwaltung, Sozialarbeit und Sicherheit. Zuletzt wurde der Prozess auch mit allen Fraktionen diskutiert, um die geplanten Maßnahmen auf eine breite politische Basis zu stellen.

### Von Schließsystemen bis Sozialarbeit

„Aufgrund der tragischen Ereignisse vom 10. Juni sehe ich es als besonders wichtig, dass wir als Stadt Graz hier vorangehen. Wir wollen Vorreiter in Österreich sein. Wir sind in enger Abstimmung mit Land, Bildungsdirektion etc., wollen aber ganz bewusst jetzt Maßnahmen auf den Weg bringen, die wir als Stadt auch selbst umsetzen können. Als Start werden wir alle Schulen mit modernen Sprechanlagen nachrüsten, auch ein Pilotprojekt für smarte Schließsysteme an drei bis fünf Pflichtschulen ist in Planung“, so Hohensinner. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der psychosozialen Unterstützung. Hohensinner fordert ein

Sonderpaket für mehr Schulsozialarbeit, diese soll in enger Zusammenarbeit mit der Schulpsychologie das präventive Angebot verstärken.

### Graz will Vorreiter sein

Damit soll Graz nicht nur die eigenen Schulen sicherer machen, sondern auch Modellcharakter für andere Städte in der Steiermark und in ganz Österreich entwickeln.



Experten und Politik beraten

© Grazer Volkspartei



Manuela Khom kämpft im Landtag gegen Einschnitte beim Ausbau des steirischen Schienennetzes

© StVP

## „Geplante Einschnitte beim Ausbau des steirischen Schienennetzes können wir nicht einfach hinnehmen!“

**Der nächste ÖBB-Rahmenplan 2025-2030 sieht einige Kürzungen im Ausbau und der Attraktivierung des steirischen Schienennetzes vor – was auch die Verbindungen rund um Graz betrifft.**

Mit der Eröffnung des Koralmtunnels Ende heurigen Jahres sowie der Fertigstellung des Semmeringbasistunnels in wenigen Jahren wird für die Steiermark in Sachen Mobilität ein neues Kapitel aufgeschlagen. Doch für ein wirklich gut ausgebautes Schienennetz braucht es auch abseits dieser Hauptverkehrsachse Investitionen in den Ausbau.

Leider sieht der ÖBB-Rahmenplan 2025-2030, der un-

ter anderem die künftigen Investitionen in das Bahnnetz regelt, vor allem in der Steiermark Einsparungen vor. Grund für die Landespolitik, Alarm zu schlagen. Denn, so Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom: „Beim Bahnausbau geht es um so viel mehr als nur neue Schienen. Hier geht es um die Stärkung des öffentlichen Verkehrs, Erleichterungen für die Pendlerinnen und Pendler sowie eine Investition in unseren Wirtschaftsstandort! Die geplanten Einschnitte beim Ausbau des steirischen Schienennetzes können wir daher nicht einfach hinnehmen!“ Auch im Landtag war der ÖBB-Rahmenplan daher heuer bereits ein bestimmendes Thema. Ein einstimmiger Antrag aller Landtagsparteien fordert SPÖ-Verkehrsminister Hanke auf, dieses Einsparungs-Vorhaben zu überdenken.

### **Ausbau der Strecke Spielfeld-Straß ebenfalls verschoben**

Besonders bitter ist die Nachricht, dass der zweispurige Ausbau der Bahnstrecke von Straß nach Spielfeld ebenfalls verschoben werden soll. Diese Strecke ist vor allem für den Anschluss der Region Graz nach Slowenien, insbesondere für den Güterverkehr, von großer Bedeutung. Um den Transport von Waren auf der Schiene ausweiten zu können, benötigt es den zweispurigen Ausbau dieses bisher einspurigen Nadelöhrs. Leider wurden diese Ausbaupläne nun wieder für mehrere Jahre auf Eis gelegt. LH-Stv. Khom wirbt daher hartnäckig für den Ausbau der Südbahnstrecke: „Wir müssen dringend die Weichen für den Güterverkehr der Zukunft stellen. Da geht es immerhin auch um viele steirische Arbeitsplätze!“

### **Einheitliches Zugticket für Koralmbahn gefordert**

Das Bahnangebot über die Koralm war kürzlich auch bei einer gemeinsamen Konferenz der Landesregierungen aus der Steiermark und Kärnten Thema. Aktuell wäre es der Fall, dass man mit einem regionalen Klimaticket für beide Bundesländer dennoch ein eigenes Ticket für die Koralmbahn benötigen würde. Ein Umstand, der bis zur Freigabe der Koralmbahn unbedingt geändert gehöre, so LH-Stv. Khom auf der Konferenz.



LH-Stv. Khom mit Kärntner LH-Stv. Gruber

© Land Steiermark

# Gesundheit & Pflege: VP-Kornhäusl sorgt für Lichtblicke

**Gesundheit und Pflege stellen die Gesellschaft vor große Herausforderungen. Mit dem Arzt Dr. Karlheinz Kornhäusl als zuständigem Landesrat gibt es eine positive Trendwende: Durch kluge Maßnahmen sorgt die Landesregierung für Lichtblicke sowie dafür, dass der Fortschritt auch bei den Grazerinnen und Grazern ankommt.**

## **Gesundheitszentren ausgebaut**

ÖVP-Gesundheitslandesrat Dr. Karlheinz Kornhäusl setzt stark auf den Ausbau der Gesundheitszentren. Dort werden verschiedene medizinische Angebote unter einem Dach gebündelt.

Sie ergänzen das Netz der Hausarzt-Ordinationen und bieten z.B. auch längere Öffnungszeiten an den Tagesrandzeiten. Der größte Vorteil ist aber, dass in einem Gesundheitszentrum etwa auch Physiotherapie, Wundversorgung und Co. angeboten wird. So kommen Patienten rasch zur richtigen Behandlung. Sieben solcher Gesundheitszentren, eines davon speziell für Kinder, gibt es in Graz bereits und weitere sind schon in Planung. Mehr dazu [www.gesundheitsfondssteiermark.at](http://www.gesundheitsfondssteiermark.at).

„Die Steirer sollen rascher zum Termin und schneller zur Behandlung kommen.“

## **VP-Gesundheitslandesrat Dr. Karlheinz Kornhäusl**

## **Erstversorgungs- Ambulanz eröffnet**

Ein österreichweit einzigar-



**Gesundheitslandesrat Karlheinz Kornhäusl**

© Paller

tiges Projekt konnte der Gesundheitslandesrat im Westen von Graz umsetzen. Dort gibt es im UKH in Eggenberg seit kurzem eine Erstversorgungsambulanz (EVA), damit die Patienten rascher zur Behandlung kommen und Wartezeiten verringert werden. In der EVA werden Patienten versorgt, die ohne Termin kommen und keine Spitalsbehandlung benötigen. So werden die Spitalsambulanzen und die Mitarbeiter des UKH sowie des LKH Graz II – Standort West entlastet.

## **Pflegeausbildungs- Turbo gezündet**

Die Landesregierung hat bei den Pflegeausbildungen den Turbo gezündet, damit die Versorgung verbessert

wird. 1.635 Personen waren 2024 in der Ausbildung zur Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflege, 1.514 in Ausbildung zur Pflegeassistenz und 504 in Ausbildung zur Pflegefachassistenz. „Wir setzen gezielt darauf, junge Menschen für Pflegeberufe zu begeistern und die besten Voraussetzungen für ihre Ausbildung und ihren späteren Berufsalltag zu schaffen,“ betont Landesrat Karlheinz Kornhäusl von der ÖVP. Zudem arbeitet Kornhäusl auch intensiv daran, die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte zu verbessern. Auch das gibt Anlass zur Hoffnung, dass es weitere Verbesserungen in den Bereichen Gesundheit und Pflege gibt.

# Bessere psychiatrische Versorgung

In den letzten Jahren ist ein deutlicher Anstieg psychiatrischer Probleme zu verzeichnen, was das Gesundheitssystem und die Gesellschaft vor neue Herausforderungen stellt. Die steigende Zahl Betroffener sowie eine zunehmend älter werdende Gesellschaft machen auch Veränderungen in den Versorgungsstrukturen notwendig. Am Krankenhaus Bruck wird derzeit eine neue Psychiatrie gebaut um Patienten aus der

Obersteiermark zu versorgen und den Standort Süd des LKH Graz II (früher Sigmund Freud-Klinik) zu entlasten. Ein weiterer Schritt ist die bereits 2020 beschlossene Spezialisierung des Krankenhauses der Elisabethinen auf Altersmedizin mit dem Ausbau eines alterspsychiatrischen Schwerpunkts. Im Zuge dieser Spezialisierung wird die stationäre Versorgung für Patienten mit Traumafolgeerkrankungen vom Krankenhaus der Eli-

sabethinen in das wenige Kilometer entfernte LKH Graz II – Standort Süd verlagert. Zusätzlich wird es im Krankenhaus der Elisabethinen eine ambulante Einheit für Traumafolgeerkrankte geben. Die Expertise bleibt somit weiterhin am Standort verankert und die Patienten werden bestmöglich versorgt. Mit diesen Spezialisierungen kann die Patientenversorgung nachhaltig verbessert werden.

## **Steiermark Schau im Schloss Eggenberg**

Unter dem Titel „Ambition & Illusion“ steht die Geschichte der Fürstenfamilie Eggenberg im Mittelpunkt der dritten Auflage der Steiermark SCHAU. Noch bis 2. November kann die multimediale Ausstellung im einzigartigen Ambiente des Schloss Eggenberg bestaunt werden.



**Schloss Eggenberg**

© Universalmuseum Joanneum/J.J. Kucek



LH-Stv. Khom sowie die LR Ehrenhöfer und Kornhäusl im Konventsgebäude der Kreuzschwestern

© StVP

# 80 Jahre Steirische Volkspartei: Geschichte und Verantwortung für die Steiermark

Am 18. Mai 1945 wurde die Landespartei in Graz gegründet: In einer politisch herausfordernden Zeit, die geprägt war vom Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg.

Reinhard Machold, damaliger sozialdemokratischer Parteivorsitzender, wurde provisorisch mit der Verwaltung des Landes betraut. Um eine neue Landesregierung zu bilden, suchte er auch unter den Christlichsozialen Mitstreiter und fand diesen in Alois Dienstleder, dem letzten demokratisch gewählten Landeshauptmann der Steiermark vor dem Krieg. Die neue Regierung stand schließlich am 15. Mai 1945. Die Sowjets, die zu diesem Zeitpunkt annähernd die ganze Steiermark besetzten, verlangten von Dienstleder die Gründung einer neuen Partei.

## Palais Galler wurde Parteizentrale

Einen Monat nachdem die ÖVP am 17. April in Wien gegründet wurde, gründete man am 18. Mai 1945 im Konventsgebäude der Kreuzschwestern in Graz-Geidorf offiziell die „Steirische

Volkspartei“. Als Geschäftsstelle wurde der Landespartei das Palais Galler am Karmeliterplatz zugewiesen. Es fungiert bis zum heutigen Tag als Landespartei-Zentrale.

## Pirchegger als Landeshauptmann gewählt

Am 25. November 1945 fanden die ersten Landtagswahlen nach dem Krieg statt und die Steirische Volkspartei erzielte mit über 53 Prozent die absolute Mehr-

heit, Anton Pirchegger wurde der erste Landeshauptmann der Steiermark in der Nachkriegszeit. In den folgenden Jahrzehnten prägte die Partei die politische Landschaft der Steiermark entscheidend. Insgesamt 69 Jahre lang stellte sie den Landeshauptmann.

„Die Geschichte zeigt: Es liegt seit 80 Jahren in der DNA der Steirischen Volkspartei, verantwortungsvoll gestalten zu wollen. Seit dieser Zeit steht die Steirische Volkspartei für Stabilität, Verantwortung und eine Politik, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Dieses Jubiläum ist für uns mehr als nur ein Rückblick – es ist ein Bekenntnis zu unseren christlichen Werten und unserer Heimat, der Steiermark“, so die geschäftsführende Parteioberfrau Manuela Khom.

## Digitale Zeitreise

Auf der Website finden Interessierte unter [www.stvp.at/80jahre](http://www.stvp.at/80jahre) eine Zeitreise durch historische Ereignisse und zentrale Persönlichkeiten aus 80 Jahren Steirische Volkspartei: von Landeshauptleuten bis Landtagsabgeordneten, vom Wiederaufbau bis zu den Wendejahren.



Das Konventsgebäude der Kreuzschwestern in Graz-Geidorf



Das aktuelle Regierungsteam der Steirischen Volkspartei



Die alte Landespartei-Zentrale am Karmeliterplatz



Das Josef-Krainer-Haus – einst Zentrum politischer Bildung, wurde 2000 an den Kompetenz-Verlag verkauft

# Steirische Sozialhilfe wird reformiert – Forderung nach mehr Leistung wird gesetzlich verankert

Mit der Reform des Steirischen Sozialunterstützungsgesetzes wird eine zentrale Wahlkampforderung der Steirischen Volkspartei umgesetzt: Leistung muss sich wieder lohnen! „Der Unterschied zwischen einem Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Sozialleistungen wird wieder größer, damit sich Leistung in unserem Land stärker auszahlt!“, so Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom.

Rund 59 Prozent aller Bezieher der Sozialhilfe verbleiben länger als zwölf Monate im Sozialsystem – Tendenz steigend. Grund genug für die Steiermärkische Landesregierung, rasch zu reagieren und eine Reform der Sozialunterstützung auf den Weg zu bringen. Diese beinhaltet

et eine langjährige Forderung der Steiermärkischen Volkspartei: Wer arbeitet, darf nicht der Dumme sein. Leistung muss sich wieder lohnen!

Beispiele verdeutlichen, dass in der Sozialhilfe etwas in Schiefele geraten ist. So



Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom

© STVP

erhält eine alleinerziehende Supermarktkassiererin bei Berufseinstieg mit Familienbeihilfe aktuell rund 1.980 € netto monatlich. In der Sozialhilfe würde sie aktuell über 100 Euro mehr bekommen. Ein Umstand, der bei vielen Steirerinnen und Steirer zu recht für Kopfschütteln sorgt.

Umso erfreuter zeigt sich Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom, dass mit der Reform nach langen Verhandlungen zentrale Werte der Steirischen Volkspartei wie Leistung und Eigenverantwortung in das Sozialunterstützungsgesetz einziehen: „Unser Anspruch ist ein Sozialsystem für jene, die nicht können, und nicht jene, die nicht wollen. Wenn sich jemand nicht um die Wiederaufnahme in den Arbeitsmarkt bemüht, wird er konsequent mit Leistungskürzungen sanktioniert. Denn zur Gerechtigkeit für unsere Leistungsträger

gehört es auch, dass jeder, der einen Beitrag leisten könnte, aber das nicht tut, weniger Leistung bekommt.“

## Das neue Sozialunterstützungsgesetz auf einen Blick:

- **mehr Fairness für Erwerbstätige im Vergleich zu Sozialhilfebezieher**
- **künftige Verpflichtung für Sozialhilfebezieher zu Integration und Deutschkursen**
- **Strengere Sanktionen: künftig bis zu 100 Prozent Kürzungen bei Fehlverhalten möglich**
- **Null Toleranz bei Sozialbetrug**
- **Reduktion der Kinderhöchstsätze für Großfamilien**



Das zeigt:  
eine Reform  
ist dringend  
nötig.

Rund 59% der  
Sozialhilfe-Bezieher

sind länger als  
12 Monate im System.



„Frauen gestalten Zukunft!“

© Grazer Volkspartei

## Neustart bei VP Frauen Ries

Mit frischem Elan und einem engagierten Team übernimmt Mag. Sandra Walla-Trippel die Bezirksleitung der VP Frauen im Bezirk Ries. Unterstützt wird sie von einem starken Team motivierter Frauen, die sich gemeinsam für die Anliegen der Frauen im Bezirk und darüber hinaus einsetzen wollen. Stadtleiterin GR Barbara Gartner-Hofbauer zeigt sich begeistert über die neue Führung und betont die Vorfreude auf zahlreiche gemeinsame Projekte.



Vor Ort: ÖVP St. Peter kämpft für Erhalt

© Grazer Volkspartei

# St. Peter: Kreisverkehr muss bleiben!

Der Kreisverkehr Autaler/Messendorfer Straße soll durch eine Ampel ersetzt werden – zum Ärger vieler Anwohner. Kritiker befürchten mehr Staus und schlechteren Verkehrsfluss, was für das leidgeplagte St. Peter eine weitere verkehrspolitische Katastrophe wäre.

Der Kreisverkehr hat sich bestens bewährt und dient der Stauvermeidung – nur in St. Peter plant man das Gegenteil. Die ÖVP St. Peter wehrt sich gegen den Rückbau – auch mit Anträgen im Gemeinderat und einer Unterschriftenaktion.



Lokalausweis in Jakomini

© Grazer Volkspartei

## Parkplatznot durch Baustelle

Die Großbaustelle Münzgrabenstraße/Fröhlichgasse sorgt seit 19. Mai 2025 für massive Verkehrsbehinderungen und Unmut. Besonders der Wegfall von 65 Parkplätzen trifft viele Anrainer hart. Die Stadt saniert dort Straßenbeläge und Beleuchtung, gleichzeitig wird der Radverkehr weiter ausgebaut – mit negativen Folgen für die Umgebung. Anrainer fragen: „Wo sollen wir künftig parken?“ Betriebe klagen über ausbleibende Kundschaft. Eine Friseurin berichtet: „Viele finden gar keinen Parkplatz mehr.“ Auch Apotheker Bernd Koberinger kritisiert die geplante Radwegverlängerung – in unmittelbarer Nähe gebe es bereits Radwege in die Innenstadt.

Die ÖVP-Bezirksratsfraktion Jakomini forderte bereits im Dezember 2024 Ersatzparkplätze. Die Stadt lehnte ab – mit Verweis auf eine angeblich zu geringe Auslastung. Doch wann diese gemessen wurde, blieb offen. Gerade zu Spitzenzeiten seien alle Plätze belegt, so Klaus Strobl und Stefan Deutschmann. Die ÖVP fordert nun von Bürgermeisterin Kahr und Verkehrsreferentin Schwentner erneut rasche, unbürokratische Lösungen: Es braucht Ersatzparkflächen in der Messegarage zu guten Konditionen um die Belastung für Bewohner und Betriebe zu lindern.



Besucher aus ganz Graz

© Grazer Volkspartei

## Musik & Stimmung in Eggenberg

Beim Maibaumumschneiden am 6. September im Gemeindepark Eggenberg sorgten Marc Andrea, Silvio Gabriel und die Trachtenkapelle Wetzelsdorf für beste Stimmung. Vor rund 100 Gästen schlug ÖVP-Stadtparteiobmann Stadtrat Kurt Hohensinner das Bierfass an – unterstützt von BV-Stellvertreter Robert Hagenhofer.

## Neuer WhatsApp-Kanal der Grazer Volkspartei

**Blieben Sie informiert:  
Alle Nachrichten direkt aufs Handy!**



- 1** QR-Code scannen
- 2** Kanal abonnieren
- 3** Benachrichtigungen aktivieren



**Team der ÖVP Geidorf am Hasnerplatz** © Grazer Volkspartei

## Grazer ÖVP verteilt Kräuterstöckerl

Die ÖVP hat im September frische Kräuterstöckerl an die Grazerinnen und Grazer verteilt. Mit der Aktion möchte man ein Stück Regionalität und Natur direkt ins Zuhause der Menschen bringen. „Es sind die kleinen Gesten, die im Alltag Freude bereiten und gleichzeitig Bewusstsein für regionale Produkte schaffen“, so Christine Simmerstatter, ÖVP-Obfrau in Geidorf. Die Aktion fand großen Anklang im Bezirk.



**Medizin, Mensch & Miteinander in Mariatrost** © Grazer Volkspartei

## Medizin, Mensch & Miteinander in Mariatrost

Beim „Gesundheits-Frühstück“ im BVAEB-Josephhof in Mariatrost trafen sich über 30 Ärztinnen, Apotheker, Pflegeheimbetreiber und Gesundheitsakteure zum Austausch über aktuelle Herausforderungen. Bezirksvorsteher Erwin Wurzinger be-

grüßte die Gäste unter denen auch Landesrat Dr. Karlheinz Kornhäusl. Höhepunkt war eine Benefiz-Lesung von Autor & Schauspieler August Schmörlzer zugunsten des Vereins „Kleine Wildtiere in großer Not“ für den € 1.000,- lukriert werden konnten.



**NAbg. Daniela Gmeinbauer**

© Grazer Volkspartei

## Neue Chancen: Arbeiten im Alter

In Österreich liegt das tatsächliche Pensionsantrittsalter deutlich unter dem gesetzlichen – mit Folgen für das Pensionssystem und den Verlust wertvoller Erfahrung. Ab 1. Jänner 2026 soll die Teilpension Abhilfe schaffen: Wer Anspruch auf Pension hat, kann künftig weniger arbeiten und erhält anteilig Pension – ein sanfter Übergang statt abruptem Ausstieg. Gerade für Selbstständige wie Handwerkerinnen, Wirte oder EPU's setzt sich die Grazer Abgeordnete Daniela Gmeinbauer dafür ein, dass auch sie von der Teilpension profitieren können.

Auch für Menschen, die bereits regulär in Pension sind und weiterarbeiten möchten, gibt es Verbesserungen: Sie sollen künftig keine SV-Beiträge mehr auf ihren Zusatzverdienst zahlen müssen. Arbeitgeber werden entlastet, indem sie nur noch die Hälfte der Beiträge übernehmen. Das Einkommen aus dem Zuverdienst wird pauschal mit 25 % besteuert – einfach und fair. Nach zwei Jahren ist eine Evaluierung geplant, um das Modell gegebenenfalls weiter zu verbessern. Ob im Betrieb, im Verein oder in der Familie – Arbeit im Alter wird flexibler und lohnender. So schließt sich die Lücke zwischen tatsächlichem und gesetzlichem Pensionsantrittsalter – ein Gewinn für Generationengerechtigkeit.

## Moschee-Bau sorgt für Debatte

In der Gmeinstraße in Puntigam plant der Verein der Bosniaken laut Medienberichten den Neubau einer Moschee. Die ÖVP Puntigam zeigt sich besorgt über die Auswirkungen auf Anrainer und Ortsbild. Bezirksvorsteher Helmuth Scheuch fordert gesetzliche Anpassungen bei Bauvorhaben: „Es braucht klare Regeln, die Rücksicht auf Parkplatzsituation und Ortscharakter nehmen, bevor irreversible Tatsachen geschaffen werden.“ Ein entsprechender Bezirksratsantrag fordert unter anderem die Pflicht zu zusätzlichen Parkplätzen bei steigendem Verkehrsaufkommen sowie die Berücksichtigung ortsüblicher Bautraditionen im Verfahren. VP-Stadtrat Kurt Ho-

hensinner kritisiert, dass der Gemeinderat über ein Projekt dieser Dimension nicht informiert wurde. Von Integrationsstadtrat Robert Krotzer fordert er: „Bei aller Religionsfreiheit braucht es Transparenz und Verantwortung. Integration darf kein Schlagwort sein, sondern muss aktiv gestaltet werden.“



**Vieldiskutiert: Minarette**

© Unsplash



**Andreas Molnar begrüßte zahlreiche Kids** © Grazer Volkspartei

## Kostenlose Fahrradschule für Schulkinder

Großer Andrang bei der kostenlosen Fahrradschule der ÖVP am Kaiser-Josef-Platz: Rund 50 Familien nutzten mit ihren Kindern die Gelegenheit, spielerisch mehr Sicherheit auf zwei Rädern zu gewinnen. Ziel der Aktion ist es, die jüngsten Verkehrsteilnehmer fit für den Alltag im Straßenverkehr zu machen.

## Gaumenfreuden



Gemeinderätin Sissi Potzinger  
© Grazer Volkspartei

### Sissi's Marillenkuchen

#### Zutaten:

- 25 dag Butter (Zimmertemperatur)
- 15 dag Staubzucker
- 10 dag Kristallzucker
- 5 Eier
- 2 Packerl Vanillezucker
- Abrieb von einer Biozitrone
- 3 Eßlöffel Milch
- 1 Stamperl Rum
- 40 dag Mehl
- 1 Packerl Backpulver

#### Zubereitung:

- Dotter, Staubzucker, Vanillezucker und Butter cremig mixen
- Eiklar mit dem Kristallzucker zu festem Schnee schlagen und mit den übrigen Zutaten in die Dottermasse einrühren
- Den Teig auf ein bemehltes, bebuttertes Blech streichen, mit Marillenhälften (oder Vierteln bei großen Früchten) belegen
- bei 170 Grad 45 Minuten lang backen

Mit Staubzucker bestreuen und genießen! Man kann auch ausgelöste Kirschen, Apfelwürfel oder Heidelbeeren als Belag verwenden!

## Gesundheit

## Insektenschutz: Was wirklich hilft

Stechmücken und Bremsen sind besonders in der Dämmerung oder an Gewässern äußerst lästig. Rötung, Juckreiz und eine Schwellung an der Einstichstelle sind die Folge. Insektenschutzmittel sind in der Regel nicht schädlich für die Haut, wenn sie richtig angewendet werden. Zu Beachten ist: Der Wirkstoff DEET ist für Erwachsene gut geeignet und Icaridin ist für Kinder gut verträglich. Pflanzliche Wirkstoffe (z.B. Citriodiol oder Lavendelöl) können

allerdings Reizungen der Haut auslösen.

Nach dem Auftragen sollte man die Hände waschen und die Mittel nicht in die Augen oder auf die Lippen bringen (Vorsicht bei Sprays!). Entzündete oder verletzte Haut soll nicht damit in Kontakt kommen (z.B. Sonnenbrand). Bei Sonnenschein: Zuerst Sonnencreme und erst nach 20 Minuten Insektenschutz auftragen. Wer nachts das Fenster offen hat, sollte ein „Fliegengitter“ installieren.



Hautärztin und Gemeinderätin Dr. Daisy Kopera  
© Grazer Volkspartei

## Bauernregel



Herbst im  
Sonnenschein,  
wird der Winter  
streng und  
gemein.



## Senioren



Georg Topf, Daniela Grabovac, Kurt Hohensinner  
© Büro StR Hohensinner

### Graz muss seniorenfreundlicher werden

Graz hat wichtige Schritte für mehr Seniorenfreundlichkeit gesetzt, etwa mit persönlichen Servicestellen, digitalen Schulungen und individueller Hilfe bei der ID Austria. Dennoch zeigen sich neue

Hürden: Online-Termine bei Behörden, digitale Fahr- und Müllabfuhrpläne oder Ermäßigungen nur im Internet. Wer offline ist, bleibt oft außen vor. Stadtrat Kurt Hohensinner fordert daher analoge

Alternativen zur digitalen Verwaltung: „Nur wenn alle Generationen mitgenommen werden, bleibt Graz lebenswert für alle.“ Er spricht sich für eine stadtweite Seniorenstrategie aus. Auch Daniela Grabovac von der Antidiskriminierungsstelle warnt: Der digitale Wandel darf nicht zur Ausgrenzung führen. Um konkrete Verbesserungen anzustoßen, hat Gemeinderat Georg Topf einen Antrag in den Gemeinderat eingebracht. Gefordert werden u.a. mehr Barrierefreiheit, bessere Einbindung älterer Menschen in den Verkehr und eine Prüfung städtischer Leistungen auf Seniorenfreundlichkeit.

## Seniorenhotline: 0316-607 44 16 12

Wir unterstützen unsere Seniorinnen und Senioren gerne bei ihren täglichen Besorgungen & Anliegen.

[www.grazervp.at](http://www.grazervp.at)

**Impressum:**

Medieninhaber, Herausgeber,  
 Verleger: Grazer Volkspartei,  
 Karmeliterplatz 6, 8010 Graz.  
 ÖVP Gemeinderatsclub Graz,  
 Rathaus, Hauptplatz 1, 8011  
 Graz. Tel. 0316/60 744-1611,  
 Mail konkret@grazervp.at  
 Produktion & Erscheinungsort:  
 Graz, Steiermark  
 Druck: Styria // Vertrieb:  
 Hurtig & Flink

Offenlegung gemäß § 25

Mediengesetz:

“Graz konkret” dient der Infor-  
 mation der Grazer Bevölkerung  
 im Sinne der Arbeit des ÖVP  
 Gemeinderatsclubs und der  
 Grazer Volkspartei.

Für den Inhalt verantwortlich:

Anna Hopper,  
 Kurt Hohensinner

			8	1			
					5	9	
3	8						
		6	2		3		4
		4	8				1
		3	4	5			
1	5					7	
	7					2	
			6	2			



**Die Uhrturmspitze**

150 Millionen  
 planen, aber nur  
 30 zahlen wollen.  
 Elke Kahr baut  
 wohl kein Stadion,  
 sondern ein Luft-  
 schloss.

**GEWINNSPIEL**

Senden Sie uns das  
 korrekte Lösungswort  
 bis 1. November an  
[konkret@grazervp.at](mailto:konkret@grazervp.at)  
 und gewinnen Sie einen  
 von zwei **Graz-Gutschei-  
 nen** im Wert von € 50,-.

**Graz-Rätsel HINWEISE**

- 1. 14. Grazer Bezirk
- 2. Cocktail-Bar am Mariahilferplatz
- 3. Straßename: Hauptbahnhof bis Südtirolerplatz
- 4. Sportart des “ATSE Graz”
- 5. Monat des “Jazz Sommer” Festivals
- 6. Fermentiertes Getränk aus Äpfeln
- 7. Trikot-Farbe ÖFB-Meister 2024/25
- 8. 100-jähriges Ausflugsziel mit Tretboot-Möglichkeit

- 9. Germteiggebäck mit Marmeladenfüllung
- 10. Grazer Musikhochschule ugs.
- 11. Beruf von Landesrat Kornhäusl
- 12. Steirisches Landesparlament

**Lösungswort**

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Steirische  
Volkspartei



**Nah am Menschen.**

**Die Zukunft im Blick.**

